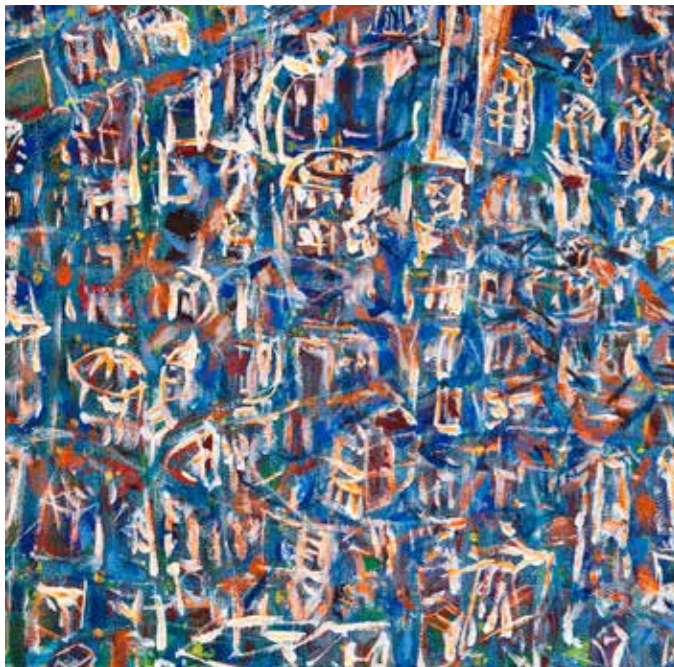


Ausgestellte Künstlerinnen und Künstler

Leo Birkmann (1911–1983)
Jakob Dietz (1889–1960)
Alexander von Falkenhausen (geb. 1970)
Ralph Fleck (geb. 1951)
Georg Hublitz (1900–1933)
Christian Klaiber (1892–1963)
Eitel Klein (1906–1990)
Oskar Koller (1925–2004)
Evi Kupfer (geb. 1982)
Mara Loytved-Hardegg (geb. 1942)
Karsten Neumann (geb. 1963)
Jörg Oberfell (geb. 1976)
Theodor Reichart (1919–2003)
Hermann Thomas Schmidt (1902–1989)
Florian Tuercke (geb. 1977)
Fredder Wanoth (geb. 1957)
Georg Weidenbacher (1905–1984)



Mara Loytved-Hardegg, Stadtstück 5, 2009 (Detail)

Q Kunstvilla

Kunstvilla im KunstKulturQuartier
Blumenstraße 17, 90402 Nürnberg
Tel. +49 (0)911 231-15893
Verwaltung: Lorenzer Str. 32, 90402 Nürnberg
Tel. +49 (0)911 231-14015, Fax +49 (0)911 231-3721
kunstvilla@stadt.nuernberg.de

Tram 8, Haltestelle Marientor
U2 / U3, Haltestelle Wöhrder Wiese
Parkhäuser Rosa-Luxemburg-Platz, Insel Schütt
und Katharinengasse

Öffnungszeiten:
Di, Do–So und an Feiertagen 10–18 Uhr
Mi 10–20 Uhr
Pfingstmontag geschlossen

Mittwoch
18–20 Uhr
freier Eintritt

Eintritt: 5 Euro; ermäßigt 2,50 Euro
Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre frei
Gruppen ab 15 Personen 3 Euro pro Person

[facebook.de/kunstvillaimkunstkulturquartier](https://www.facebook.de/kunstvillaimkunstkulturquartier)

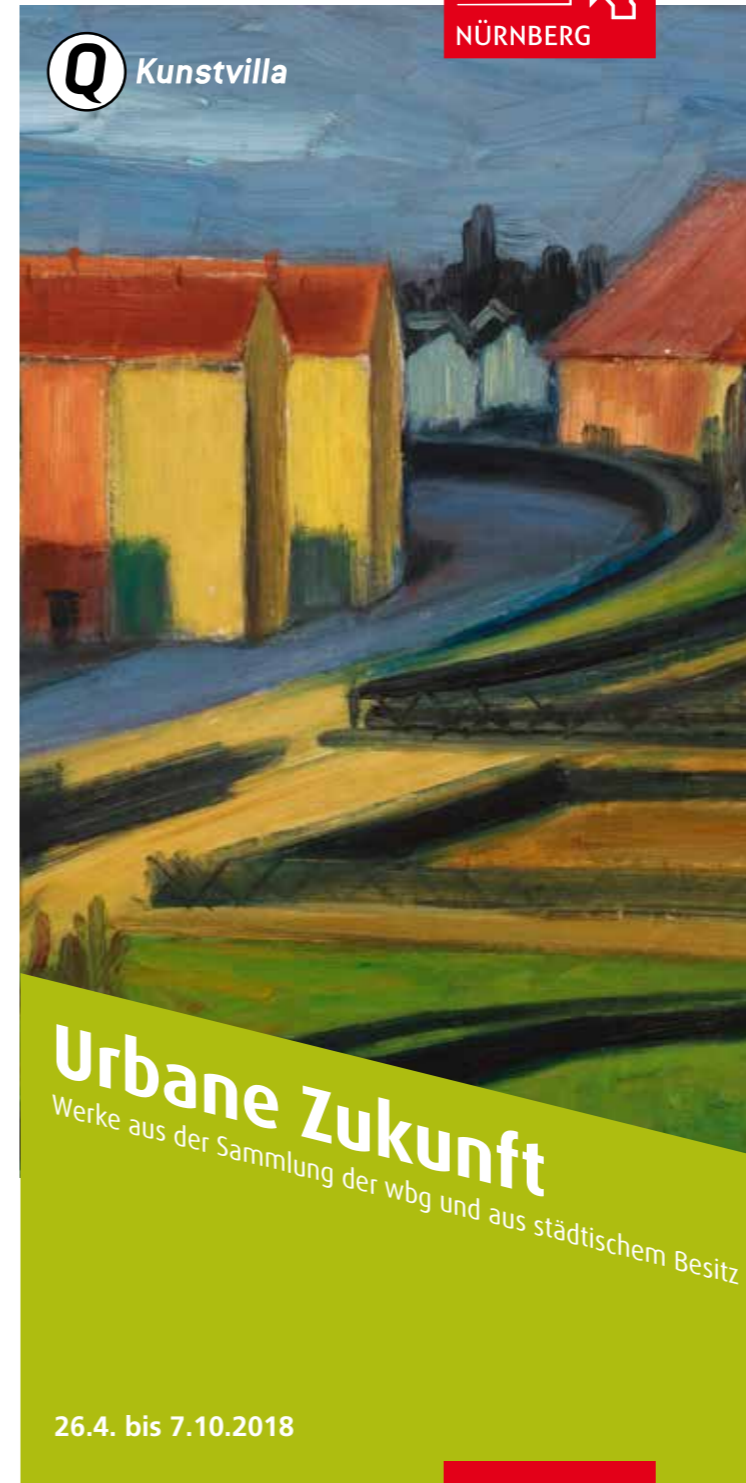


Mit freundlicher Unterstützung



Herausgeberin: Stadt Nürnberg · KunstKulturQuartier, Königstr. 93, 90402 Nürnberg
Anschrift: Kunstvilla im KunstKulturQuartier, Blumenstr. 17, 90402 Nürnberg
Redaktion: Andrea Dippel, Nora Hefny · Texte: Andrea Dippel
Gestaltung: gjillitzer.net · Druck: Gutenberg Druck & Medien GmbH, Erlangen
Bildnachweis: Titel (Jakob Dietz, Lange Schatten, 1957 – Detail), S. 2–6: Annette Kradsch - S. 7: Ilse Irmgard Klär

Q Kunstvilla



26.4. bis 7.10.2018

NÜRNBERG

Urbane Zukunft – Werke aus der Sammlung der wbg und aus städtischem Besitz

Das 1918 begründete kommunale Immobilienunternehmen wbg begeht in diesem Jahr sein 100. Jubiläum. Mit den seit den 1920er-Jahren entstehenden Siedlungsbauten hat die wbg den Stadtplan Nürnbergs in großem Maße geprägt. Im Rahmen der Kunst am Bau-Förderung der 1950er- und 1960er-Jahre beauftragte die wbg zudem Künstlerinnen und Künstler damit, künstlerische Ausstattungen in ihren Wohnanlagen und an ihren Gebäuden zu schaffen. Daneben stellte die wbg von Anbeginn Künstlerinnen und Künstlern in eigens eingerichteten Ateliers Arbeits- und Wohnraum zur Verfügung.

Die Ausstellung thematisiert mit 15 Werken aus der Sammlung der wbg diese lange Tradition der Künstlerförderung.

Daneben fokussiert sie die Entwicklung des Stadtbilds vom Fensterblick der Klassischen Moderne über abstrahierte Luftaufnahmen bis zu den Utopien heutiger Kunstschaffender. Die Transformation des öffentlichen Raums zu unterschiedlich belegten Strukturen wird u.a. anhand von Werken von Georg Weidenbacher, Jakob Dietz, Leo Birkmann und Oskar Koller bis zu aktuellen Positionen von Alexander von Falkenhausen, Ralph Fleck, Mara Loytved-Hardegg, Karsten Neumann und Fredder Wanoth nachvollzogen. Die Auswahl aus der Sammlung der wbg wird hierfür um rund 40 Werke aus städtischem und aus privatem Besitz ergänzt.



Jakob Dietz, Neubauten im Schnee (Dresdener Straße), 1956



Georg Weidenbacher, Fenster (Waldstraße), 1955

ATELIERS: FENSTER MIT AUSSICHT

Fensterblicke gehören seit der Renaissance zum Kanon der Malerei. Die ausgestellten Werke von Jakob Dietz (1889–1960), Christian Klaiber (1892–1963), Georg Weidenbacher (1905–1984) und Eitel Klein (1906–1990) erlauben nicht nur Rückschlüsse auf die Lebenswelt der Künstler, sondern auch auf ihren künstlerischen Ansatz, der vom Streben nach atmosphärischer Abbildhaftigkeit bis zu expressionistischer Verfremdung reichen kann. Zum visuellen Eindruck tritt bei Florian Tuercke (geb. 1977) der Hörsinn: In seiner Installation „Audio_bikes 3.0“ werden eine Kamerafahrt und das Klangerlebnis des Außenraums verbunden.

SIEDLUNGSRCHITEKTUR: WACHSENDE NEUBAUTEN

Jakob Dietz (1889–1960), Leo Birkmann (1911–1983) und Oskar Koller (1925–2004) warfen einen teils realistischen, teils expressionistischen Blick auf die Urbanisierung Nürnbergs in den 1950er- und 1960er-Jahren und stellten vor allem die damals in den Randbezirken entstehenden Wohnanlagen in den Mittelpunkt.



Jakob Dietz, Vorstadtstraße, 1951

KERNSTADT UND VORSTADT: VERKEHRSADERN UND STADTGRENZEN

In der Nachkriegszeit wurde die Ausdehnung der Stadt, deren Grenzen in der Moderne nicht mehr genau fixierbar sind, von Künstlerinnen und Künstlern verstärkt dargestellt. Straßen werden bei Jakob Dietz (1889–1960) und Theodor Reichart (1919–2003) zu den eigentlichen Protagonisten als Chiffren einer noch bedingungslos begrüßten Mobilität. Karsten Neumann (geb. 1963) benennt im Rahmen seines Kunstprojekts „bethang“ Straßen, Plätze und Gebäude um und verweist damit auf die vielfältigen Bezugssysteme des Stadtraums.

IDYLLE: GRÜNE OASEN

Parks, Grünanlagen und Gartenwirtschaften sind Erholungsorte des Städters von seinem gedrängten Alltag. Für Jakob Dietz (1889–1960), Hermann Thomas Schmidt (1902–1989) und Oskar Koller (1925–2004) stellten diese temporären Fluchtorte reizvolle Motive dar. Fredder Wanoth (geb. 1957) thematisiert dagegen in seinen gezeichneten Serien „Global Kolorit“ und „Lokal Kolorit“ das an den städtischen Strukturen ablesbare soziale Miteinander.



Alexander von Falkenhausen, 24 Grundstücke, 1994

PERSPEKTIVWECHSEL: RASTER UND FRAGMENT

Das Architekturbild löst sich seit der Klassischen Moderne von der Wirklichkeit. Die Stadt scheint als kompakter Organismus nicht mehr darstellbar. Im Schaffen von Leo Birkmann (1911–1983) und Oskar Koller (1925–2004) wird das Stadtmotiv zum Ausgangspunkt für abstrakte Lösungen, deren Schwerpunkt auf Tektonik und Strukturen sowie auf dem Kontrast von Linie und Fläche liegt. Aktuelle Positionen von Alexander von Falkenhausen (geb. 1970) und Mara Loytved-Hardegg (geb. 1942) belegen die Tendenz, das Stadtbild nach dem Vorbild von Stadtplänen zu rastern.

STÄDTEBAU: ZWISCHEN ORDNUNG UND CHAOS

In der zeitgenössischen Kunst ist das klassische Stadtbild vollständig in Auflösung begriffen. Vom großen Ganzen zerfällt es in seine Einzelteile. Künstler wie Ralph Fleck (geb. 1951) nähern sich stark verdichteten Großstädten aus der Vogelperspektive. Was zunächst wie ein wohlgeordneter Schaltplan aussieht, könnte im nächsten Moment durch Naturgewalten zerstört sein.



Ralph Fleck, Stadtbild 11/VIII, 2015



Zur Ausstellung erscheint der Begleitband „Urbane Zukunft – Werke aus der Sammlung der wbg und aus städtischem Besitz“ als Bd. 11 der Schriftenreihe der Kunstvilla im KunstKulturQuartier im Verlag für moderne Kunst, 112 S., mit Texten von Nina Daebel und Andrea Dippel. Der Katalog ist für 19 Euro im Museum und für 29 Euro im Buchhandel erhältlich.